

Karoline

Informationsblatt für Schmöckwitz und Karolinenhof 01/10

Gegründet 1990

Herausgeber: Basisorganisation DIE LINKE

März 2010

Der Angriff der Wester-Merkel

Die ersten hundert Tage der schwarz-gelben Regierung sind längst vorbei. Die Versprechen, die dem Wahlvolk hoch und heilig zelebriert wurden, sind wie der Schnee in diesem Winter geschmolzen und haben sich in bittere Realität umgewandelt. Die politische Glaubwürdigkeit ist im ersten Anflug der warmen Sonnenstrahlen zerfließen und die Wählerzustimmung für die Liberalen auf ihre normale Größe geschrumpft. Jetzt müssen andere Tricks aus der Mottenkiste herausgeholt werden. Verstärkt geht es ihnen heute darum, Menschen die trotz Arbeit arm bleiben, gegen Menschen, die keine Arbeit finden aufzuhetzen. Wetten wir, dass es bald wieder auch die „Ausländer“ sind, die unter Beschuss kommen.

Durch diese Scheingefechte werden nur die tatsächlichen Gründe für die Misere in der Wirtschaft und der Gesellschaft verschleiert:

- Die Arbeitslosigkeit bleibt seit Jahrzehnten auf hohem Niveau und wird durch jede Krise immer größer.
- Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten hat sich zwischen Juni 1999 und Juni 2008 um 1,4 Millionen oder sechs Prozent auf 22,4 Millionen reduziert, während die Zahl der zeitlich befristeten Arbeitsverhältnisse auf über vier Millionen angestiegen ist. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten beträgt jetzt schon 36 Prozent.
- Die Mini-Jobs sind auf dem Vormarsch. Binnen sechs Jahren ist deren Zahl um 29 Prozent auf über sieben Millionen gewachsen.
- Die Zahl der Niedriglohn-Empfänger ist auf 6,5 Millionen gestiegen. Immer mehr Arbeitnehmer kommen mit einer Stelle nicht mehr über die Runden.
- Die Zahl der Menschen mit zwei Jobs verdoppelte sich zwischen 2002 und 2007 auf 1,8 Millionen. So befanden sich 2008 insgesamt 7,7 Millionen Menschen oder 22,2 Prozent der Beschäftigten in Arbeitsverhältnissen, die nicht als reguläre Arbeit bezeichnet werden können.

Durch das Abschmelzen von regulären Arbeitsplätzen sind die Einzahlungen in die sozialen Sicherungssysteme zusammengebrochen. Die von den Unternehmen vermehrt eingesetzten Aufstocker-Tätigkeiten und die ausufernde Kurzarbeit belasten ebenfalls die staatlichen Sozialkassen über Gebühr. Die Staatsverschuldung steigt in astronomische Höhen.

Für alle diese brennenden Probleme findet auch die schwarz-gelbe Koalition keine Lösungen, geschweige denn, dass sie diese Probleme lösen kann. In solchen Zeiten braucht der neoliberale Märchenclub jemanden, der populistisch auf den Putz haut. Die Wester-Merkel greifen an, jene, die seit Jahrzehnten ihre neoliberale Lehre mit dem Löffel gefressen haben. Jetzt wo sie merken, dass ihre Pseudoweisheiten an der Realität scheitern, werden sie wütend, denn „Blinder Glaube hat einen bösen Blick“ (Stanislav J. Lec).

Dagegen fordert Die Linke einen Mindestlohn von 10,-€ pro Stunde, die Erhöhung der Harz IV Sätze und ein eindeutiges Umdenken hin zu Finanzierung von gut bezahlter Arbeit statt Zementierung der Arbeitslosigkeit.

Jeder kehre vor seiner eigenen Tür

Dieser Winter brach einige Rekorde, nicht nur bei den Olympioniken. Nachdem wir endgültig Weihnachten ohne Schnee feiern mussten, kam er umso heftiger im Januar und Februar, um uns zu prüfen, ob wir den allgemeinen „Schneesport“ vergessen haben. Vielleicht hat aber das anhaltende Schneegestöber einigen den Umgang mit Besen und Schneeschieber erschwert.

So musste mancher Fußgänger in Schmöckwitz und Karolinenhof am eigenen Leib erfahren, wie weh das tat. Würde sich einer dabei das Hüftgelenk brechen und auf die Idee kommen jemanden dafür zu verklagen, müsste er mindestens einen Zeugen und am besten auch noch eine Minikamera mit Zeitangabe dabei haben.

Viele Bewohner in der Gegend waren verärgert, dass auf manchen Gehwegen gar nicht gestreut und der Schnee nicht beseitigt wurde, denn sie kamen nur schwer voran.

Unser Dank gilt denen, die aktiv mit Schneeschieber und Besen bewaffnet, dem Winterwetter zu Leibe rückten, denn gegenseitige Unterstützung und Rücksichtnahme sind hier unerlässlich. Manchen rüstigen Rentner zog dieser Schneewinter regelrecht aus dem Häuschen und er erledigte die ganze Arbeit.

Ein Dankeschön geht auch an die tüchtigen BSR-Mitarbeiter, die per Hand die schweren Mülltonnen pünktlich entsorgt haben. Nicht vergessen wollen wir aber die Postzusteller und Zeitungsausbringer, die dafür gesorgt haben, dass wir immer aktuell „am Brennpunkt des Geschehens“ sein konnten.

Die Vetschauer Allee war teilweise durch die BSR vom Schnee befreit. Doch Schneemassen an den Straßenrändern durch parkende Fahrzeuge hatten mittlerweile die Fahrspur so eingengt, dass die Straßen nicht richtig geräumt werden konnten. In den engeren Nebenstraßen waren die Umstände etwas chaotischer, täglich fuhren sich Autos fest.

Die Karoline appelliert, im nächsten Winter muss alles besser werden.

Gratulation für Rolf Riekher

Der 87-jährige Karolinenhofer Rolf Riekher wurde für seine großen Verdienste in der Optiktechnologie und der Wissenschaftsgeschichte mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

Als gelernter Optiker baute er nach dem Weltkrieg in Schwerin zunächst Schleifmaschinen und fertigte darauf in einer eigenen Firma Brillengläser für ganz Mecklenburg. 1951 folgte er dem Ruf an die Akademie der Wissenschaften in Berlin-Adlershof, um dort am Institut für Optik unter Prof. Lau schon 1953 die erste Gleitsichtbrille der DDR als Patent zu entwickeln. Eine Spezialmaschine für die Bearbeitung ungewöhnlicher Flächen ging 1976 an Carl Zeiss Jena und wurde dort bis vor kurzen noch genutzt.

Sein in ganz Deutschland bis heute anerkanntes Standardwerk „Fernröhre und ihre Meister“ erschien erstmals 1957 im Verlag Technik und ist heute auch in zweiter Auflage vergriffen.

Reisen führten ihn in jüngster Zeit auch an das Planetarium Chicago. Ein auf der Thüringer Landessternwarte entdeckter Planetoid wurde 2007 anlässlich seines 85-ten Geburtstages nach ihm benannt.

Die kleine Sternwarte auf seinem Grundstück in der Vetschauer Allee besteigt er jedoch nur noch selten, um Freunden den Sternenhimmel über dem Süden Berlins zu zeigen.

Die Gedanken sind frei

Die Finanzkrise hält die Welt noch fest im Griff. Sie hat keinesfalls an Aktualität verloren. Stichwort Griechenland. Sogar Der Spiegel titelt: „Spekulanten haben in jüngster Zeit mit riskanten Finanzwetten zur Verschärfung von Griechenlands Finanzkrise beigetragen“. Themengerecht präsentiert die Karoline ein Gedicht des Dichters Richard G. Kerschhofer.

Höhere Finanzmathematik

Wenn die Börsenkurse fallen,
regt sich Kummer fast bei Allen
aber manche blühen auf,
ihr Rezept heißt Leerverkauf.
Keck verhökern diese Knaben
Dinge die sie gar nicht haben,
treten selbst den Absturz los
den sie brauchen, echt famos!
Leichter noch bei solchen Taten
tun sie sich mit Derivaten.
Wenn Papier den Wert verliert
wird die Wirkung potenziert.
Wenn als Folge Banken krachen
haben Sparer nichts zum Lachen.
Und die Hypothek aufs Haus
heißt: Bewohner müssen raus
Trifft's hingegen große Banken
kommt die ganze Welt in's Wanken.
Auch die Spekulantenbrut
zittert jetzt um Hab und Gut.

Soll man das System gefährden?
Da muss eingeschritten werden!
Der Gewinn, der bleibt privat,
die Verluste kauft der Staat.
Dazu braucht der Staat Kredite
und das bringt erneut Profite.
So hat man doch in jedem Land
die Regierung in der Hand.
Für die Zechen dieser Frechen
hat der kleine Mensch zu blechen,
und das ist das feine ja
nicht nur in Amerika.
Und wenn Kurse wieder steigen
fängt von vorne an der Reigen,
ist halt Umverteilungstour
stets in eine Richtung nur.
Aber sollten sich die Massen
das mal nicht mehr bieten lassen
ist der Ausweg längst bedacht,
da wird ein bisschen Krieg gemacht.

Wochenmarkt in Karolinenhof

Wie die Karoline erfuhr, führt die Ortsgruppe der Volkssolidarität Karolinenhof am 22 April um 15.00 Uhr bei Grün-Weiß in der Rohrwallallee 87-99 (WSV1921) ein Gespräch mit dem Marktbetreiber Herrn Zech über die Möglichkeiten der Durchführung eines Wochenmarktes in Karolinenhof. Alle interessierten Bürger sind herzlich eingeladen.